



Albert Einstein: Mein Weltbild

von Nandi Friedel



Das Buch, herausgegeben von Carl Seelig, ist eine Sammlung von Aufsätzen, Abhandlungen, Briefen, Reden und Antworten auf wichtige Fragen, die Albert Einstein im Lauf seines Lebens abgeliefert hat. Das wesentliche Thema im Leben von Albert Einstein war die theoretische Physik, in der er wirklich bahnbrechend weit vorgedrungen ist. Für mich, die ich in dieser Abteilung der Wissenschaften völlig unbedarft bin, sind manche Passagen des Buches ziemlich unverständlich, dennoch bleibt auch da der gefühlvolle, philosophisch orientierte Mensch spürbar, der Einstein eben war. Nicht zuletzt, weil er offensichtlich eine humanistische Bildung erfahren hatte – jedenfalls bezieht er sich immer wieder auf die Philosophen des griechischen Altertums, wie etwa Euklid. Diese Einfühlsamkeit hat mich gut durch die für mich schwierigen wissenschaftlichen Texte geleitet – etwa bei einem Versuch, das Baer'sche Gesetz über die Ursache der Mäanderbildung der Flüsse anhand eines kleinen Versuchs zu erklären: ja, durch das Rühren in einer Teetasse.

Pazifismus

Aber im Großteil des Buches geht es vor allem um menschliche Probleme und Weltanschauungen. Einstein hat beide Weltkriege erlebt und war als Jude besonders von den monströsen Ideologien dieser Zeit betroffen. Er war begeisterter Pazifist, und daran hatte wohl ein Faktum seines Lebens wesentlichen Anteil: Dass Einsteins Entdeckungen leider auch ein großer Schritt zur Entwicklung der Atombombe waren, und er einen Brief an Präsident Roosevelt unterzeichnet hatte, der ihre Anwendung befürwortete, ließ ihn später besonders nachdrücklich für den Pazifismus eintreten. Diese Einwilligung hatte er gegeben, weil er wusste, dass auch die Naziregierung an einer Atombombe, der „Wunderwaffe“, arbeitete. Dennoch bedrückte dies weiterhin sein Gewissen und prägte seinen lebenslangen Einsatz für den Pazifismus.

Ein wenig möchte ich noch auf die vielen philosophischen Betrachtungen eingehen, die in den diversen Aufsätzen vorkommen. Begreiflicherweise hält Einstein nach der Erfahrung von zwei Weltkriegen nicht viel vom Militär, speziell nicht vom Herdentrieb, der durch die Glorifizierung des Krieges so gefördert wurde. Er fand, dass die wahren Werte des Menschen nichts mit den gewöhnlichen populären Zielen, wie etwa dem Reichtum, zu tun haben – im Gegenteil, sie sind der Königsweg zum Machtmissbrauch.

Seine Skepsis gegenüber den Medien (damals Radio und Zeitung) klingt aus heutiger Sicht geradezu prophetisch, da

er schon damals beobachten konnte, wie sehr der Mensch durch sie manipuliert werden kann.

Bewunderer der Schöpfung

Schon zu seiner Zeit gab es den ziemlich unversöhnlichen Konflikt zwischen Religion und Wissenschaft – doch Einstein hatte eine tiefe Sympathie für Religion – dann, wenn sie nicht als ein Instrument zur Gängelung der Menschen missbraucht wurde oder reiner Aberglaube war. Ethik und Moral betrachtete er allerdings als ein Phänomen, das sich nicht unbedingt des Göttlichen bedienen muss. Seine Forschung jedenfalls hat Einstein zu einer tiefen Bewunderung der Schöpfung gebracht, deren Ursprung für ihn nur ein überragender Geist sein konnte. Er war wohl ein Pantheist. Das Ziel der Erziehung war für ihn das eigenständige Denken. „Die Angst vor der Metaphysik“ hielt er für verhängnisvoll.

Wie schon erwähnt, war aber der Pazifismus für Einstein das ganz zentrale Motiv. Dabei prangert er die Waffenindustrie besonders an, während Kriegsverweigerer und Kritiker von Rüstung seine volle Sympathie haben. Einstein setzte sich auch eifrig für alle Formen der Abrüstung ein. Und selbstverständlich war es ihm ein besonderes Anliegen, auf die Gefahren der Nutzung der Atomkraft hinzuweisen.

Natürlich litt Einstein auch sehr unter den Auswüchsen des Antisemitismus zu seiner Zeit, der auch vor den Akademikern nicht haltmachte. Dem Zionismus war er sehr gewogen, allerdings war ihm dabei ein großes Anliegen, dass der arabischen Bevölkerung dabei keine Nachteile erwachsen sollten. Er hat in den USA auch die Gründung einer medizinischen Universität in Jerusalem wesentlich gefördert.

Abschließend noch ein paar Aphorismen des großen Mannes :

- *Fantasie ist wichtiger als Wissen.*
- *Dem Streben, Weisheit und Macht zu vereinen, war nur selten und auch nur auf kurze Zeit Erfolg beschieden.*
- *Die Majorität der Dummen ist unüberwindbar und für alle Zeiten gesichert. Der Schrecken ihrer Tyrannei ist indessen gemildert durch Mangel an Konsequenz.*
- *Freude am Schauen und Begreifen ist die schönste Gabe der Natur.*

Nandi Friedel lebt als Autorin, die schreibend ihre Gedanken zu ordnen versucht, in Wien.